

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Cöln bis ans Meer - erste Section

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1854**

Volmarstein.

[urn:nbn:de:bsz:31-54437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54437)

die Herren Kamp und Blank ihre großartigen Etablissements wegen des näheren Kohlentranportes nach Witten verlegen wollen. Ein Zweig der Fabriken der Herren Kamp und Harkort ist schon vor 20 Jahren nach Elberfeld übergesiedelt worden. Wetter zählt fast hundert Fabrikanten von Kleineisenwaaren, wie denn dieser Industriezweig, der näheren und ferneren Ruhrdörfer nicht zu gedenken, besonders auch zu Hörde, Bochum und Hagen blüht, während letzteres, neben seinen Senfensabriken, Stahl- und Eisenhämmern, auch ausgezeichnete Bleichen, sowie Tuch- und Baumwollenmanufakturen besitzt.

**Volmarstein**, mit seiner schlanken Thurmuine und spärlichen Burgtrümmern, erhebt sich auf einem Felsen, wo die Volme in einem älteren Bette in die Ruhr gemündet zu haben scheint. Zerstört im Jahre 1287, wurde es nach seiner Wiederaufbauung von der Stadt Köln, mit welcher der Erzbischof in Krieg lag, und deren Bundesgenossen, König Johann von Böhmen, Wilhelm von Holland, den Grafen von der Mark, von Berg und vielen andern, 1324 nach langer Belagerung erobert und abermals niedergehauen, später jedoch durch die Grafen von der Mark wieder aufgebaut. Das Geschlecht der Edlen von Volmarstein war eines der reichsten und mächtigsten des Landes. Jetzt gehört der Ort, ein Marktsteden mit Nagel-, Schlösser- und Kaffeemühlensabriken, den Grafen von Necke-Volmarstein, von denen Graf Adalbert (1816) Gründer der Rettungs- und Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder zu Düffelthal bei Düsseldorf wurde. Nachdem er, schon als Knabe voll regen Mitgeföhls, einst in einer Bütte nicht ohne Lebensgefahr ein junges Töubchen gerettet hatte, welches in den Weiber seines väterlichen Schlosses gefallen war, führte er im angehenden Jünglingsalter dem elterlichen Hause einige verlassene Kinder zu, und sein Vater sah dies gerne. Die so erwachsende kleine Hausgenossenschaft fand Pflege und Erziehung und legte den Grund zu jener menschenfreundlichen Anstalt.

Das nahe Volmethal zeichnet sich durch seinen Reichtum an merkwürdigen und anziehenden Sagen aus. Daß einst Gold und Silber in demselben gewonnen wurde, und zwar in dem Goldberg bei Hagen, wird durch eine Lebensurkunde zwischen dem Erzbischof Adolph von Köln und dem Grafen Arnold von Altena aus dem Jahre 1200 bezeugt. Jede Spur dieses edlen Metalls aber ist verschwunden, seit die Mutter eines ermordeten Bergmannes, wie die Sage erzählt, den Fluch ausgesprochen hat, daß es versenkt sein möge in den tiefsten Ab-

grund der Erde so viel tausend Jahre, als der Korb, den sie auf ihrem Kopfe trug, Mohntörner enthalte.

Von Bolmarstein abwärts entfaltet die Ruhr in reizender Abwechslung eine malerische Reihe der lieblichsten Landschaftsbilder. Wir begrüßen Malinkrodt, das Stammhaus des alten gleichnamigen Geschlechts, und gelangen nach Witten.

**Witten**, welches, langhingestreckt, das rechte Ufer des Flüsschens schmückt, einst Burg und Freiheit der Edlen von Witten, und vor nicht allzulanger Zeit noch blos ein freundlicher westphälischer Marktflecken mit etwa 800 Einwohnern, hat sich in kurzer Periode bereits zu einem Städtchen von nahezu 5000 Bewohnern emporgeschwungen. Bisher hauptsächlich nur durch Korn- und Kohlenverkehr lebhaft, wie denn die seit 1853 vollendete Brücke über die Ruhr fast ausschließlich für den Kohlentransport erbaut wurde, blüht seit neuerer Zeit auch in ihm die das weite Land belebende Industrie immer mehr heran. Waren seine Eisen- und Siamoisenerzeugnisse auch nicht unbedeutend, so konnte man sie doch nicht vergleichen mit den beiden Fabriken, die in großartigem Maßstabe sich jetzt in der Nähe des Bahnhofes erheben, eine Gussstahlfabrik nach der berühmten Krupp'schen in Essen und eine Glasfabrik, wie deren bereits eine rühmlichst bekannte in der Nähe des Städtchens zu Crengeldanz besteht. Bezüglich seines Kornhandels bildet Witten den Hauptkornmarkt für die märkischen und bergischen Fabrikdistrikte. — Den Hintergrund der malerischen Landschaft ziert das auf einem waldigen Berggrücken liegende Gut Steinhausen, welches mit seinen Garten- und Parkanlagen und seinem weißglänzenden Herrenhaus seit 1850 eine neidenswerthe Besitzung des Herrn van Braam bildet. Von den Edlen von Witten erbaut, wurde die stattliche Burg im 15. Jahrhundert von den Dortmundern zerstört. „Anno 1434, sagt die Chronik, hadde wy van Dortmund 12 Leddern Wagen und voeren dahmit over de Ruhr wol mit 700 Man und 50 Ruiters und braken Herrmann von Witten dat Steenhuess nedder.“ —

Hinter Steinhausen erhebt sich, von einer Bergwand versteckt, in malerischen Trümmern, die Ruine Hardenstein, in grauer Vorzeit ein Lußschloß Wittelkinds und später ein Ritterfiß der Freiherrn von Hardenberg.

Ueber den räthselhaften Bewohner Hardensteins theilt unser „Westphalen“ folgende merkwürdige, auch von Graf Bentheim in seinen „Sandkörnlein“ besungene und von K. G. Korte als Trauerspiel be-